

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024
der Volksbank Kleverland eG

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Volksbank Kleverland eG ist eine regional ausgerichtete und digital aufgestellte Genossenschaftsbank und gehört ihren Mitgliedern. Als Kreditgenossenschaft bewegen wir uns innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe ergänzt um unsere Immobilientochter: VOBA Immobilien-Center GmbH.

Unsere Kernkompetenz liegt im Gestalten partnerschaftlicher Beziehungen zu unseren Mitgliedern und Kunden und dem Verstehen ihrer Ziele und Wünsche. Mit unserem breiten Angebot an Lösungen aus dem Einlagen- und Kreditgeschäft, der Versicherungs- und Wertpapiervermittlung sowie sonstigen bankbezogenen Dienstleistungen können wir den finanziellen und versicherungsbezogenen Bedürfnissen gerecht werden.

Neben dem Kundenzentrum in Kleve verfügen wir über sechs Geschäftsstellen verteilt auf die Standorte Kleve-Kellen, Kleve-Materborn, Kranenburg, Kalkar, Bedburg-Hau und Xanten-Marienbaum. Ergänzend hierzu betreiben wir an drei Standorten externe Geldausgabeautomaten. Eine Zweigniederlassung im Sinne des § 14 GenG unterhalten wir nicht.

Als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung betreibt die Bank das Eigengeschäft in Wertpapieren, Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien und die Vermietung von Immobilien.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Instituts-sicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Konjunktur in Deutschland

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, die mit dem Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentschaftswahlen zum Jahresende nochmals zunahmen.

Diese dämpfenden Faktoren machten sich insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, dessen preisbereinigte Wertschöpfung auf Jahressicht merklich nachließ. Auch im Baugewerbe gab die reale Wertschöpfung deutlich nach, obwohl die EZB im Juni eine Zinswende einleitete, die zu weniger hohen Finanzierungskosten führte. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung ebenfalls hinter den Erwartungen vom Jahresanfang zurück, da sich die privaten Haushalte trotz steigender Realeinkommen mit Konsumausgaben zurückhielten.

Nach dem vor allem inflationsbedingten Rückgang im Vorjahr um 0,4 % schwenkten die preisbereinigten privaten Konsumausgaben 2024 wieder auf ihren Wachstumspfad ein. Hierzu trug der nachlassende Preisauftrieb bei, der zusammen mit kräftigen Lohn- und Rentenzuwächsen zu Kaufkraftgewinnen führte. Das Wachstum des Privatverbrauchs fiel aber mit 0,3 % verhalten aus, auch weil das vergleichsweise hohe Zinsniveau die Sparanreize verstärkte. Dämpfend auf die Konsumneigung wirkten zudem die wirtschaftspolitischen Unwägbarkeiten sowie die eingetrübten Konjunktur- und Beschäftigungsaussichten vieler Verbraucher. Kräftiger als die privaten Konsumausgaben legten die realen Konsumausgaben des Staates (+3,5 %) zu, die im Vorjahr (-0,1 %) nahezu stagniert hatten. Wachstumsimpulse gingen hier unter anderem von den steigenden Sachleistungen im Gesundheits- und Pflegebereich aus. Alles in allem haben die Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einem positiven Wachstumsbeitrag von 0,9 Prozentpunkte merklich stabilisiert.

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen. Ausschlaggebend für den Anstieg war vor allem der abermalige Beschäftigungsaufbau im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. In den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister, Baugewerbe und im Agrarsektor sank die Erwerbstätigenzahl hingegen.

Finanzmärkte

Ähnlich wie die US-amerikanische Notenbank hat auch die Europäische Zentralbank (EZB) den Höhepunkt ihrer Leitzinsen im Jahr 2023 mit einem Satz von 4,75 % für die Spitzenrefinanzierungsfazilität, 4,5 % für die Hauptrefinanzierungsfazilität und 4,0 % für die aufgrund der Überschussliquidität entscheidende Einlagefazilität erreicht.

Nachdem die EZB die Leitzinsen in der ersten Jahreshälfte unverändert gelassen hatte, begann sie ab der Sitzung vom 6. Juni mit Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte. Neben dem Rückgang der Inflation gab vor allem die Verschlechterung der konjunkturellen Lage im Euroraum Anlass zur Lockerung des geldpolitischen Restriktionsgrades. Insgesamt wurden nach Juni im September, Oktober und Dezember noch drei weitere Zinssenkungen vorgenommen, sodass der Zinssatz für die Einlagefazilität zum Jahresende um 100 Basispunkte niedriger bei 3,0 % lag. Im Rahmen einer im März 2024 beschlossenen Änderung des geldpolitischen Handlungsrahmens wurde der Zinsunterschied zwischen dem Hauptrefinanzierungsgeschäft und der Einlagefazilität von 50 Basispunkten auf 15 Basispunkte reduziert. Diese Änderung ist im September 2024 in Kraft getreten. Damit lag der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte zum Jahresende bei 3,15 % und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %. Der geldpolitische Kurs wird weiterhin über den Einlagezins gesteuert, in dessen Nähe sich die Geldmarktsätze bewegen. Durch die Verringerung des Abstands zum Hauptrefinanzierungssatz wird die Schwankungsbreite des Geldmarktsatzes enger als bislang begrenzt.

Branchenbezogene Entwicklung

In diesem gesamtwirtschaftlichen Umfeld entwickelte sich das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr gewann insbesondere das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft wieder merklich an Dynamik.

Auch konnten die deutschen Genossenschaftsbanken in diesem dämpfenden Wirtschaftsumfeld ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 797 Milliarden Euro (+2,6 %). Die Kundeneinlagen nahmen erfreulich zu. Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken mit ihren Kunden erfuhr im Jahr 2024 eine deutliche Ausweitung. Dies lag vor allem daran, dass die Bankkunden ihre Bestände an Termineinlagen weiter aufstockten. Im Ergebnis stiegen die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken Ende 2024 um 32 Milliarden Euro auf 892 Milliarden Euro (+3,7 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 33 Milliarden Euro (oder 2,9 %) auf mit 1.208 Milliarden Euro.

Regionale Entwicklung

Die Unternehmen in Nordrhein-Westfalen stecken im Herbst 2024 in einer Krise. Zum Jahresausklang ist die Konjunktur abgerutscht. Ein Aufschwung rückt in weite Ferne, da sich die Erwartungen der Unternehmen an eine Erholung in den Regionen zwischen Rhein, Ruhr und Weser stark eingetrübt haben. Die Wirtschaft in NRW bewertet ihre aktuelle Lage kritisch und schränkt entsprechend Planungen in Investitionen und Beschäftigung ein. Damit bleiben auch die Aussichten für die kommenden Monate kritisch.

Nachdem die erste Jahreshälfte 2024 noch in einer Seitwärtsbewegung verlief, verschärft sich die wirtschaftliche Lage in Nordrhein-Westfalen über den Sommer weiter. Zum Herbst verschlechterte sich der Indikator zur Geschäftslage deutlich und rutschte mit nunmehr minus 4 Punkten erstmals seit der Corona-Krise wieder in den negativen Bereich. Die ohnehin pessimistische Einschätzung der Erwartungen verfestigt sich zum Herbst. Der Indikator fällt erneut um 6 Saldopunkte auf einen Wert von -14 Saldopunkten.

Die Krise schlägt zunehmend auf den Arbeitsmarkt durch. Neuenstellungen bleiben aus, und die Perspektiven für den Beschäftigungsmarkt kühlen sich zunächst ab. Die Gefahr eines Stellenabbaus in krisenbetroffenen Branchen wächst, und der Druck auf Unternehmen, Kosten zu reduzieren steigt.

Im Kreis Kleve waren im Jahresdurchschnitt 10.555 Personen arbeitslos gemeldet. Das sind 1.187 Personen oder 12,7 % mehr als 2023. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote lag bei 6,2 % und damit 0,6 Prozentpunkte höher als im Durchschnitt des Vorjahres.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dienen die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote und die harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 der Capital Requirements Regulation (CRR).

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Daneben haben wir den Mitarbeiterzufriedenheitsindex als bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikator definiert, der die Entwicklung unserer Bank maßgeblich beeinflusst. Im Rahmen der jährlichen Mitarbeiterentwicklungsgespräche erheben wir die Mitarbeiterzufriedenheit auf einer Skala von 1-10 auf freiwilliger Basis, wobei 10 den besten Wert widerspiegelt. Das strategische Ziel von 7,5 wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem Wert von 8,25 (Vorjahr 8,31) überschritten. Die Personalarbeit der Volksbank Kleverland eG setzt einen starken Fokus auf die Vereinbarkeit von beruflichen und privaten Anforderungen. Um die Mitarbeiterzufriedenheit auch nachhaltig zu stärken, bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Vielzahl von Leistungen an, darunter das Arbeiten im Homeoffice, das betriebliche Gesundheitsmanagement sowie verschiedene Teilzeitmodelle.

Im regelmäßigen Austausch zwischen Mitarbeitenden, Führungskräften und dem Personalmanagement werden gemeinsam Entwicklungswege besprochen und umgesetzt. Nachhaltige Investitionen in Bildung und damit die Steigerung der Flexibilität durch einen erweiterten Horizont ermöglichen agile Arbeitsweisen und sichern unseren Qualitätsanspruch.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2024 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verminderte sich von TEUR 7.786 auf TEUR 5.548. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS betrug 0,56 % (Vorjahr 0,80 %). Die CIR lag im Geschäftsjahr 2024 bei 77,8 % (Vorjahr: 70,3 %). Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 18,2 % (Vorjahr 17,9 %) und die harte Kernkapitalquote auf 15,9 % (Vorjahr 15,1 %).

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung und der CIR liegt deutlich hinter unseren Erwartungen. Zu Jahresbeginn waren wir von einem Betriebsergebnis vor Bewertung von TEUR 7.128 bzw. 0,71 % der dBS sowie einer CIR von 72,6 % ausgegangen. Die Abweichungen lagen im wesentlichen bei den Aufwendungen aus Renditeimmobilien, welche wir unter dem sonstigen betrieblichen Ergebnis ausweisen. Bei den Eigenmittelkennziffern liegen wir zum 31.12.2024 leicht oberhalb unser geplanten Kennziffern von 18,0 % bei der Gesamt- und 15,0 % bei der Kernkapitalquote. Der nicht finanzielle Leistungsindikator liegt oberhalb des von uns definierten strategischen Ziels und erfüllt unsere Erwartungen.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	987.428	982.679	4.749	0,5
Außerbilanzielle Geschäfte ^{*)}	130.592	159.412	-28.820	-18,1

^{*)} Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme war die Ausweitung im Kundengeschäft sowohl bei den Forderungen als auch bei den Verbindlichkeiten und Neuinvestitionen im Wertpapierbereich. Der Anstieg von TEUR 4.749 bzw. 0,5 % war geringer als prognostiziert (+ 1,4 %).

Der Rückgang bei den außerbilanziellen Geschäften resultierte im Wesentlichen aus den zur Absicherung des Zinsbuchs abgeschlossenen Zinsderivaten. Im Geschäftsjahr waren Derivate in Höhe von TEUR 10.000 fällig. Weitere Derivate in Höhe von TEUR 17.000 wurden vorzeitig zurückgegeben.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	727.277	712.039	15.238	2,1
Wertpapieranlagen	68.898	50.008	18.890	37,8
Forderungen an Kreditinstitute	39.430	59.913	-20.483	-34,2
Handelsbestand	673	2.719	-2.046	-75,3
Sachanlagevermögen	121.441	125.477	-4.036	-3,2

Die Kundenforderungen stiegen im Jahr 2024 um TEUR 15.238 (+2,1 %) auf TEUR 727.277. Die Steigerung lag unter dem geplanten Zuwachs von 3,1 %. Treiber dieses Wachstums waren überwiegend die Darlehen, welche sich saldiert (Neuausleihungen abzüglich Tilgungen) um TEUR 12.508 erhöhten. Dabei überkompensierten gestiegene Ausleihungen an die gewerbliche Kundschaft die rückläufige Entwicklung bei den privaten Finanzierungen.

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich stichtagsbedingt durch die Anlage freier Liquidität als Tages- und Termingeld bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank, welche zum Ende des Geschäftsjahres einen Saldo von TEUR 35.000 (Vorjahr: TEUR 58.000) ausmachten.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	120.515	138.146	-17.631	-12,8
Spareinlagen	151.868	170.001	-18.133	-10,7
andere Einlagen	576.355	536.952	39.403	7,3
Nachrangige Verbindlichkeiten	26.536	28.707	-2.171	-7,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten im Wesentlichen Weiterleitungskredite aus öffentlichen Förderprogrammen, die wir an unsere Kunden weitergeben. Darüber hinaus haben wir bei der DZ Bank AG weitere Globaldarlehen zur allgemeinen Refinanzierung aufgenommen. Der Bestand reduzierte sich durch Fälligkeiten gegenüber dem Vorjahr von TEUR 32.000 auf TEUR 20.000.

Bei den Kundeneinlagen gab es aufgrund des veränderten Kundenverhaltens im Hinblick auf die Zinsentwicklung Verschiebungen von den Spareinlagen zu den anderen Einlagen. Innerhalb dieser Position stiegen die Termineinlagen an, während bei den Sichteinlagen ein geringerer Bestandsrückgang verzeichnet werden musste. Insgesamt stiegen die Kundeneinlagen um TEUR 21.270 bzw. 3,0 % und lagen damit über dem geplanten Zuwachs im Einlagengeschäft von 1,1 %.

Der Rückgang bei den nachrangigen Verbindlichkeiten resultierte aus planmäßigen Fälligkeiten. Neue nachrangige Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 2.755 hereingenommen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	676	480	196	40,8
Vermittlungserträge	1.556	1.859	-303	-16,3
Erträge aus Zahlungsverkehr	2.842	2.754	88	3,2

Im Dienstleistungsgeschäft standen unverändert Wertpapierdienstleistungen, die Vermittlung von Hypothekendarlehen, Konsumentenkrediten, Fonds, Versicherungs- und Bausparverträgen sowie die Durchführung des Zahlungsverkehrs im Vordergrund unserer Geschäftstätigkeit. Der erzielte Provisionsüberschuss blieb mit TEUR 4.995 leicht hinter unseren Erwartungen von TEUR 5.303. Während in den Bereichen Zahlungsverkehr und im Wertpapierdienstleistungsgeschäft höhere Erträge erwirtschaftet wurden, konnten die Ertragsziele bei der Vermittlung von Darlehen, Versicherungen und Bausparverträgen zum Teil deutlich nicht im geplanten Umfang erreicht werden.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	14.778	16.163	-1.385	-8,6
Provisionsüberschuss ²⁾	4.995	5.068	-73	-1,4
Handelsergebnis	53	76	-23	-30,2
Verwaltungsaufwendungen	15.851	15.097	754	5,0
a) Personalaufwendungen	10.011	9.577	434	4,5
b) andere Verwaltungsaufwendungen	5.840	5.520	320	5,8
Abschreibungen	5.573	4.665	908	19,5
sonstige betriebliche Ergebnis ³⁾	4.756	5.397	-641	-11,9
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-59	-2.249	2.190	---
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	3.099	4.694	-1.595	-34,0
Steueraufwand	1.267	842	425	50,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	1.725	-1.725	-100,0
Jahresüberschuss	1.832	2.126	-294	-13,8

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ GuV-Posten 8 abzüglich GuV-Posten 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss reduzierte sich um TEUR 1.385. Dennoch liegt der Zinsüberschuss mit TEUR 14.778 über dem von uns geplanten Wert in Höhe von TEUR 14.480. Insbesondere höhere Zinserträge aus Darlehen als auch aus den Eigenanlagen beeinflussten die Zinserträge positiv, konnten jedoch die höheren Zinsaufwendungen aus Kundengeschäften nicht kompensieren. Beim Provisionsüberschuss verzeichnen wir gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von TEUR 73. Geringere Erträge aus der Darlehensvermittlung konnten dabei durch höhere Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft nicht vollständig ausgeglichen werden. Unser geplantes Provisionsergebnis von TEUR 5.303 konnten wir somit nicht ganz erreichen. Die Erhöhung der Personalaufwendungen ist im Wesentlichen auf einen höheren Personalbestand zurückzuführen, wodurch auch unser Prognosewert von TEUR 9.648 überschritten wurde. Bei den Verwaltungsaufwendungen lagen wir mit TEUR 5.840 nur leicht über unserem geplanten Wert von TEUR 5.648. Die Abweichung ist im Wesentlichen durch höhere Prüfungskosten begründet. Das sonstige Ergebnis blieb aufgrund höherer Aufwendungen (Instandhaltungs- und Betriebskosten) für Renditeimmobilien mit TEUR 4.756 deutlich hinter dem prognostizierten Wert von TEUR 6.175. Darüber hinaus ergaben sich außerordentliche Abschreibungen auf Renditeimmobilien in Höhe von TEUR 2.009.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft fiel mit TEUR -400 deutlich besser aus als geplant (Planwert TEUR -2.000). Beim Bewertungsergebnis der eigenen Wertpapiere lagen wir mit TEUR -189 leicht über dem Planwert von TEUR -160. Insgesamt stellte sich das Bewertungsergebnis mit TEUR -59 deutlich besser dar als von uns prognostiziert (Planwert: TEUR -2.190).

Aufgrund der zuvor erläuterten Sachverhalte verringerte sich unser Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um 34,0 % oder TEUR -1.595 auf TEUR 3.099.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kundenforderungen stellen mit 73,7 % der Bilanzsumme (Vorjahr 72,5 %) den bedeutendsten Anteil an der Bilanzsumme dar. Zur Deckung latenter Risiken im Kreditgeschäft bestehen insgesamt angemessene Vorsorgen. Mit 73,7 % (Vorjahr 71,9 %) der Bilanzsumme stellen die Kundeneinlagen unsere Hauptfinanzierungsquelle dar. Zur weiteren Finanzierung der Kundenforderungen bestehen Globaldarlehen bei Banken sowie fristenkongruent finanzierte Weiterleitungsdarlehen.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen und die Kreditgrenzen der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraums eingehalten. Für bedeutende Strukturveränderungen und Risiken auf der Aktivseite, wie etwa variabel verzinsten Kundenforderungen, wurde entsprechende Vorsorge getroffen. Dies erfolgt zum Beispiel durch den Abschluss von Zinstermingeschäften. Die abgeschlossenen Zinsswaps dienen ausschließlich der Reduzierung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos. Der Bestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 27.000 auf TEUR 54.000 verringert.

Investitionen

Im Rahmen der Modernisierungsmaßnahmen haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 1.208 in unsere Renditeimmobilien investiert. Für die Folgejahre sind weitere Maßnahmen geplant. Neue Renditeimmobilien wurden nicht erworben.

Liquidität

Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr gegeben. Die Liquiditätskennzahl (Liquidity Coverage Ratio - LCR) haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehalten. Die geforderte Liquiditätskennzahl von 100,0 % wurde zum 31.12.2024 mit 151,5 % (Vorjahr 136,4 %) eingehalten.

Aufgrund unserer Liquiditätslage und -steuerung, der Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und der unterhaltenen Guthaben bei unserer Zentralbank sowie bei der Bundesbank, gehen wir davon aus, dass auch im kommenden Jahr nicht mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft zu rechnen ist.

Unplanmäßige Entwicklungen und Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen mit wesentlichen Auswirkungen auf unsere Liquiditätslage haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben. Nennenswerte Veränderungen zum Vorjahr ergaben sich nicht.

c) Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	131.480	130.833	647	0,5
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	113.823	112.495	1.328	1,2
Harte Kernkapitalquote	15,9 %	15,1 %		
Kernkapitalquote	15,9 %	15,1 %		
Gesamtkapitalquote	18,2 %	17,9 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2024 eingehalten. Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR betrug am 31.12.2024 18,2 % (Vorjahr 17,9 %). Die Untergrenze für diese Kennziffer beträgt zum Jahresende, unter Berücksichtigung des SREP-Zuschlags sowie der Eigenmittelempfehlung, 11,89 %.

Unter Berücksichtigung einer vom Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals vorgeschlagenen Rücklagendotierung von TEUR 400, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, gehen wir auch weiterhin von einer Einhaltung der Gesamtkapitalquote gemäß CRR aus. Unser hartes Kernkapital betrug am 31.12.2024 TEUR 99.606, das sind 10,1 % der Bilanzsumme.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,19 % (Vorjahr 0,22 %).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	61.821	49.165	12.656	25,7
Liquiditätsreserve	7.077	842	6.235	740,2
Handelsbestand	673	2.719	-2.046	-75,2

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 99,0 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) und der übrige Teil auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) und dem Handelsbestand (Aktivposten 6a).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 wurden überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet. Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere werden nur bei einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung auf ihren niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Anschaffungskosten über pari wurden linear über die Restlaufzeit bis zum niedrigeren Einlöschungskurs, jedoch nicht unter den Marktwert am Bilanzstichtag abgeschrieben. Bei den im Anlagevermögen gehaltenen Wertpapieren bestehen stille Lasten in Höhe von TEUR 1.841 (Vorjahr TEUR 2.811).

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere - mit Ausnahme des Handelsbestands - wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der Handelsbestand wurde zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert) abzüglich eines Risikoabschlages bewertet. Im Handelsbestand halten wir ausschließlich Investmentfondsanteile, die zum Weiterverkauf an unsere Kunden bestimmt sind.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die wirtschaftliche Lage der Genossenschaft war im Berichtsjahr von anspruchsvollen gesamtwirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen geprägt. Das Jahresergebnis blieb hinter den ursprünglichen Erwartungen zurück und ist damit nicht zufriedenstellend. Auch unser erzieltetes Betriebsergebnis vor Bewertung liegt mit TEUR 5.548 deutlich unter unserem Planwert von TEUR 7.128. Dagegen entwickelte sich das Bewertungsergebnis, insbesondere im Kreditgeschäft, besser als geplant, konnte jedoch den Rückgang im operativen Geschäft nicht ausgleichen.

Die Vermögenslage ist gemessen an den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln geordnet. Alle erkennbaren akuten Risiken sind durch gebildete Wertberichtigungen abgedeckt. Die Finanzlage ist, gemessen an der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern, unserer Refinanzierungsstruktur sowie der Einbindung in den Finanzverbund geordnet.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Es wurde eine umfassende Geschäfts- und Risikostrategie für alle wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Bank entwickelt. Die Geschäfts- und Risikostrategie, in der auch die Teilstrategien (Vertrieb, Eigengeschäfte und Beteiligungen, Immobilien, Personal, Kosten / Prozesse / Informations- und Kommunikationstechnik, Auslagerungen sowie Nachhaltigkeit) enthalten sind, werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategieüberprüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Ziel unseres Risikomanagements ist es, negative Abweichungen von unseren Vermögens-, Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Das Risikofrüherkennungs- und -überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu identifizieren und bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Dabei werden die Entscheidungsträger durch das interne Berichtswesen, das über die Geschäfts- und Risikoentwicklung informiert, unterstützt. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen neben dem Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive) auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen wie Kapitalanforderungen sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In diesem Zeitraum wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, kamen vereinfachte analytische Verfahren als expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entsprechen, zum Tragen. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von zwölf Monaten für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert, dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiko

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern und ggf. der Migration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Ausmaß übersteigen.

Es umfasst das Adressenausfallrisiko im Kundengeschäft, im Eigenhandel sowie das Beteiligungsrisiko.

Im Adressenausfallrisiko Kundengeschäft werden auf Grundlage unserer Risikoinventur das Bonitäts- und Besicherungsrisiko als wesentlich beurteilt, während das Kontrahenten- und Länderrisiko sowie das Risiko aus Lastschriftrückgaben nicht wesentlich sind.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Im Rahmen der Kreditrisikorisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2024 nach kaufmännischen Grundsätzen mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Die für Kreditrisiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie Vorsorgereserven gem. § 340f HGB, wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Die vollwertigen, aber nach unserer Einschätzung mit erhöhten Risiken behafteten Forderungen sind im insgesamt ausreichenden Umfang aus Mitteln des laufenden Ergebnisses bzw. in Form von Vorsorgereserven und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB abgesichert. Die Begrenzung und Steuerung der Kreditrisiken haben für uns weiterhin eine besondere Bedeutung.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen erwarteten Verlust (expected Loss) und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2024 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von TEUR 6.334. Das entspricht einer Limitauslastung von 74,5 %.

Im Adressenausfallrisiko Eigenhandel sind das Bonitäts-, Besicherungs- und Spreadrisiko sowie das Beteiligungsrisiko auf Grundlage der Risikoinventur wesentlich. Als nicht wesentlich gelten das Kontrahenten- und das Länderrisiko.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ Bank AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in verschiedene Anlageklassen und Beschränkung auf Bonitäten im Investmentgradebereich.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2024 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von TEUR 4.428. Dies entspricht einer Limitauslastung von 73,8 %.

Das Beteiligungsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass potenzielle Verluste aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, der Verminderung der stillen Reserven aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) entstehen können. Das Beteiligungsrisiko erstreckt sich sowohl auf Verbundbeteiligungen als auch auf Nichtverbundbeteiligungen.

Die Grundlage für eine Wertüberprüfung gemäß § 253 HGB bilden die von externen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften festgestellten Unternehmenswerte und Bestätigungen der Unternehmen. Die Abbildung des Adressenausfallrisikos basiert auf dem sogenannten Multiplikator-Ansatz, bei dem die Risikoermittlung je Beteiligung durch Multiplikation des festgestellten Unternehmenswertes mit geeigneten Faktoren (Zugehörigkeit zur Genossenschaftlichen Finanzgruppe, Branche, Region) erfolgt.

Für die Beteiligungen ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2024 ein VaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von TEUR 1.948. Dies entspricht einer Limitauslastung von 88,5 %.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir die Gefahr von Vermögenseinbußen. Sie können aufgrund veränderter Marktpreise bzw. preisbildender Parameter von Finanzinstrumenten oder Immobilien entstehen.

In den Marktpreisrisiken sind auf Grundlage der Risikoinventur das Zins- und das Immobilienrisiko wesentlich, während Aktien-, Options-, Währungs- und Rohstoffrisiken nicht wesentlich sind.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken setzen wir Zinssicherungsinstrumente ein. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Zinsswaps zur Aktiv-/Passivsteuerung. Die zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-/Passivsteuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum Bilanzstichtag war keine Rückstellung zu bilden.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt.

Der zum 31. Dezember 2024 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich auf TEUR 16.828 mit einer Limitauslastung von 70,1 %.

Unter Immobilienrisiko verstehen wir die Gefahr von negativen Marktpreisschwankungen mit der Folge von Teilwertabschreibungen und die Gefahr von Ertrags- und Mietausfallrisiken sowie erhöhte Kosten im Bereich von Instandhaltungs-, Hausverwaltungs- und Projektkosten. Die Risikomessung für das Wertschwankungsrisiko basiert auf einem sogenannten Faktormodell (systematische Einflüsse durch eine Kombination aus Region und Nutzungsart, objektindividuelle Einflüsse durch Alter, Mikrolage und Mietquote), so dass Schwankungen der Immobilienobjektwerte über einen Horizont von einem Jahr modelliert werden. Das Risiko wird durch einen Value-at-Risk zum Sicherheitsniveau von 99,9 % berechnet. Die Kostenrisiken messen wir auf der Grundlage von historischen Inflationsraten sowie Baupreisentwicklungen. Renditeimmobilien dienen uns als marktzinsunabhängige Vermögenslage.

Zum 31.12.2024 beläuft sich das Immobilienrisiko auf TEUR 10.682 bzw. einer Limitauslastung von 76,3 %.

Nach unseren Erkenntnissen bewegen sich die Marktpreisrisiken insgesamt im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzungen und der bankindividuellen Risikotragfähigkeit.

Ein Handelsbuch unterhalten wir nur im Rahmen der Bagatellgrenzen des Artikel 94 CRR. Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial der Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das aufgrund der Risikoinventur als wesentlich eingestufte Liquiditätsrisiko kann grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko werden im Risikomanagement separat einer qualitativen Analyse unterzogen und eigenständig gesteuert. Das quantifizierbare Refinanzierungskostenrisiko wurde als unwesentlich beurteilt und demzufolge nicht im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzeptes berücksichtigt.

Unsere Liquiditätsplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva und haben uns Refinanzierungslinien bei der DZ Bank AG einräumen lassen. Für die Liquiditätssteuerung ziehen wir neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen die Erkenntnisse aus unserer Liquiditätsablaufbilanz heran. Unsere getätigten Geldanlagen bei der genossenschaftlichen Zentralbank bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen LCR und NSFR überwacht. Für beide Kennziffern haben wir uns einen Grenzwert von 105,0 % vorgegeben. Die Warngrenzen liegen für die NSFR bei 110,0 % und für die LCR bei 125,0 %. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lagen die gemeldeten Kennziffern über dem von uns festgelegten Grenzwert.

Operationelles Risiko

Das Operationelle Risiko wird anhand der Risikoinventur als wesentlich eingestuft.

Eine weitere wesentliche Aufgabe des Risikomanagements ist die Quantifizierung und Steuerung operationeller Risiken. Technische Probleme, menschliches Versagen, unzureichende Kontrollen sowie externe Ereignisse können operationelle Risiken in allen Bereichen der Bank auslösen. Diesen Gefahren begegnen wir durch die laufende Fortbildung der Mitarbeiter, die Aufstellung von Organisationsrichtlinien und deren regelmäßige Kontrolle sowie durch Sicherungsvorkehrungen innerhalb der Datenverarbeitungssysteme. Somit trägt unser eingesetztes Überwachungssystem zur Identifizierung und Begrenzung von operationellen Risiken bei. Darüber hinaus werden operationelle Risiken von Fachverantwortlichen jährlich bzw. anlassbezogen mittels Self-Assessment ermittelt und bewertet. Diese Werte fließen in die Berechnung der Risikotragfähigkeit der Bank ein.

Das IKT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IKT-Risiken Bank". Über die IKT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich einer Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse, unter anderem auch in Bezug auf bankinterne IKT-Risiken, besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IKT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

In Relation zur Risikodeckungsmasse der Bank werden die Risiken durch ein System an Risikolimiten auf ein vertretbares Maß begrenzt.

Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Revision ist die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen im Rahmen der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Für operationelle Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit im Risikobudget berücksichtigt, die wir anhand von Szenarioanalyseverfahren auf der Grundlage historischer Daten sowie Expertenschätzungen im Rahmen eines Self-Assessment ermitteln.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf TEUR 1.630 (Limitauslastung 65,2 %).

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei den Kapitalabzugsrisiken, Geschäfts- und Vertriebsrisiken, Produktivitätsrisiken und den Strategischen Risiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Auf Basis der Risikoinventur wurde das Kapitalabzugsrisiko als wesentliches Risiko identifiziert. Dabei wird das Risiko anhand von historischen Abflussraten - bezogen auf die Höhe der aktuellen Geschäftsguthaben - vierteljährlich ermittelt.

Das zum 31. Dezember 2024 ermittelte Kapitalabzugsrisiko beläuft sich auf 4.021 TEUR (Limitauslastung 80,4 %). Die übrigen sonstigen Risiken stufen wir als unwesentlich ein.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) im Risiko- bzw. in den Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2024 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 73,7 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 54,0 %.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung resultieren neben dem Russland Ukraine Konflikt und dem Nahostkonflikt vorwiegend aus einem unerwartet hohen Zinsanstieg, der sich negativ auf das Zinsergebnis auswirken kann. Die angestrebten Wachstumsraten im Kreditgeschäft werden zudem nur erschwert zu erreichen sein. Insbesondere können sich die aktuelle angespannte konjunkturelle Situation sowie unvorhersehbare wirtschaftspolitische Maßnahmen (z. B. Zölle) negativ auf die Entwicklung auswirken.

Die Erreichung der strategischen Oberziele bildet unverändert den Rahmen für die Ableitung der Handlungserfordernisse in den jeweiligen Teilgeschäftsfeldern. Sofern sich entgegen unserer Planung eine deutlich positivere konjunkturelle Entwicklung einstellt, die im Verbund mit vermehrter Investitionstätigkeit der privaten und gewerblichen Haushalte auch zu einer Zunahme der Kreditnachfrage führt, sehen wir die Chance einer deutlich verbesserten Ertragslage.

D. Prognosebericht

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für das nächste Jahr beziehen, stellen Einschätzungen zur Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften in unserer Region dar. Wir weisen darauf hin, dass sich die nachfolgenden Prognosen aufgrund der derzeit vielschichtigen Herausforderungen wie den Auswirkungen der Kriege in der Ukraine und in Israel sowie die Regierungswechsel in den USA und Deutschland mit erheblichen Unwägbarkeiten belegt sind. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen.

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der Kreditgenossenschaften werden nach unseren Einschätzungen in den kommenden Jahren weiter von dem verstärkten Wettbewerb, dem steigenden Margendruck, den steigenden Anforderungen an die Produkt- und Beratungsqualität sowie den steigenden regulatorischen Anforderungen geprägt sein.

Das voraussichtliche Wachstum wird im kommenden Geschäftsjahr vom Kundengeschäft bestimmt sein. Wir planen mit einem moderaten Bilanzsummenwachstum von 1,9 %. Im Kreditgeschäft planen wir einen Zuwachs von 3,0 %. Im Einlagengeschäft gehen wir von einem Wachstum von 2,6 % aus.

Den Zinsüberschuss planen wir unter der Prämisse eines steigenden Geschäftsvolumens mit TEUR 14.640 bzw. 1,46 % der dBS. Im Vergleich zum Vorjahr planen wir für das kommende Geschäftsjahr mit einem Anstieg des Provisionsüberschusses auf TEUR 6.136 bzw. 0,61 % der dBS. Ursächlich für den Anstieg sind höhere Erträge aus den Bereichen Kontoführung aufgrund einer Anpassung der Kontoführungsgebühren und aus dem Bauspar- und Versicherungsgeschäft. Insgesamt planen wir mit einem gegenüber dem Vorjahr von 2,01 % auf 2,08 % der dBS steigenden Bruttoertrag.

Beim Personal- und Verwaltungsaufwand planen wir unter Berücksichtigung der Tarifsteigerungen und der Inflationsprognosen mit erhöhten Kosten von TEUR 659. Durch weitere Modernisierungsmaßnahmen in unserem Immobilienportfolio gehen wir für das kommende Jahr von einem weiteren Anstieg der zinsunabhängigen Erträge aus. Das sonstige betriebliche Ergebnis soll auf TEUR 4.727 ansteigen. Insgesamt erwarten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 0,55 % der durchschnittlichen Bilanzsumme oder TEUR 5.513 und eine Cost-Income-Ratio von 78,4 % (Vorjahr 77,8 %).

In Bezug auf den nichtfinanziellen Leistungsindikator erwarten wir auch im kommenden Jahr einen Mitarbeiterzufriedenheitsindex oberhalb des von uns gesetzten Zielindex von 7,5.

Die Bewertung unserer Kundenforderungen hängt im Wesentlichen von der konjunkturellen Entwicklung in unserer Region ab. Insgesamt erwarten wir für das kommende Jahr Nettoaufwendungen in Höhe von TEUR 1.225 für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Weitere schlagend werdende Risiken, insbesondere aus sich verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, können wir nicht ausschließen. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft planen wir unverändert zum Vorjahr mit -0,02 % der durchschnittlichen Bilanzsumme oder einem Nettoaufwand von TEUR 153.

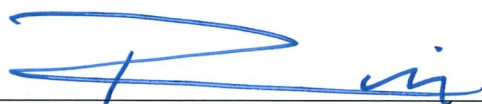
Unsere Planungsrechnungen sehen eine weitere Stärkung des Eigenkapitals durch die geplanten Zuführungen zu den Rücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB vor. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung werden wir aus heutiger Sicht auch im kommenden Jahr einhalten. Wir planen mit einer Gesamtkapitalquote von 17,0 % und einer Kernkapitalquote von 14,7 %.

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservebestimmung sowie die Bestimmungen der Liquidität (LCR und NSFR) werden wir auch im folgenden Jahr einhalten. Mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsbereitschaft ist aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Kleve, 17. Juni 2025

Volksbank Kleverland eG

Der Vorstand:



Frank Ruffing



Severin-Peter Seidel